

# VOM WUNSCH ZUR ERFÜLLUNG

## Das Genie steckt in jedem

von Dagmar Neubronner

*Die Grundprinzipien der Schöpfung werden tief im Urgrund eines jeden Menschen erkannt und verstanden. Wenden wir sie an, so überschreiten wir die Brücke zwischen dem Durchschnittsmenschen und dem Genie. Walter Russell hat uns dies auf einzigartige Art und Weise vorgelebt und bewiesen. Dagmar Neubronner, Herausgeberin der Werke von Walter Russell in deutscher Sprache, gibt uns einen Überblick über den Werdegang und die Erkenntnisse dieses genialen Naturwissenschaftlers, Künstlers und spirituellen Philosophen.*

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, und seit Heisenberg und neuerdings seit der Skalarwellentechnik macht es auch die moderne Physik deutlich: Jeder von uns ist Teil des grossen Ganzen, unsere Lebensbedingungen spiegeln lediglich unser Bewusstsein, wir selbst erschaffen unsere Welt, unser Bewusstsein bestimmt unser Sein.

Aber wie setzen wir dieses theoretische Wissen denn nun konkret im Alltag um? Walter Russell (1871–1963), das amerikanische Universalgenie, vollbrachte in seinem 92-jährigen Leben eine solche Fülle grossartiger Dinge auf den verschiedensten Gebieten<sup>1)</sup>, dass seine Zeitgenossen und auch die Nachwelt ihn als „modernen Leonardo da Vinci“ und den „vielseitigsten Mann Amerikas“ priesen. Nun ja, das sind Ausnahmeerscheinungen, die wir nicht auf unseren Alltag übertragen können, so jemand wird eben als Genie geboren. Oder?

Russell selbst, auch wirtschaftlich höchst erfolgreich als Maler, Bildhauer, Architekt, Musiker, Naturwissenschaftler<sup>2)</sup>, Philosoph, Buchautor, Pferdezüchter, Unternehmensberater, sah es anders. Er nannte eines seiner zahlreichen Bücher „Das Genie steckt in jedem“ und schrieb im Untertitel: „Mittelmass ist selbst gewählt. Genie ist selbst errungen. Sie haben die Wahl.“<sup>3)</sup> Aber wie erringen wir Genie? Und was ist das überhaupt?

Genie ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, das in sich vollkommen ist und die Vollkommenheit

des Allganzen widerspiegelt. Das kann ein Gemälde sein, eine wissenschaftliche Erfindung, aber auch sehr konkret ein Apfelkuchen oder die Verwirklichung einer von uns gewünschten Lebenssituation. Nehmen wir an, wir wünschen uns etwas, das wir uns nach dem jetzigen Stand der Dinge nicht leisten können. Ganz irdisch, ganz materiell. Was tun? Die moderne Kreditindustrie hat darauf natürlich eine Antwort: „Jetzt kaufen, später zahlen, unser zinsgünstiges Super-Sonderangebot“, aber tief im Grunde unseres Herzens wissen wir, dass immer weitere Kredite unser grundsätzliches Mangelproblem nicht lösen, im Gegenteil.

Die nächste, hochspirituelle Lösung lautet: Ach, eigentlich brauche ich das doch alles gar nicht. In der Beschränkung liegt der Meister! Sicherlich, aber wo bleibt dann die göttliche Fülle, die angeblich jedem von uns zusteht?

Schauen wir uns an, wie Walter Russell als Fünfzehnjähriger, der zwölf Dollar pro Woche verdiente, um sich den Besuch der Kunstschule zu finanzieren, mit dieser Frage umging: In seiner Stadt wurde eine Reihe grosser Opern geboten, deren Abonnement unerschwinglich für ihn schien. Doch er hielt seinen Herzenswunsch aufrecht, war entschlossen, für die Verwirklichung das Nötige beizutragen, und überliess der Weisheit des Universums das „Wie“.

*Als die Zeit der Operaufführungen gekommen war, fand er sich mit sechs Dollar in der Tasche am Ende einer langen Reihe von Menschen*

## Das Universum funktioniert nach dem Gesetz des Gleichgewichts, das heisst, Empfangen und Geben müssen ausgewogen sein.

stehend, die darauf warteten, Eintrittskarten zu kaufen – mit dem absoluten Vertrauen im Herzen, dass er, bis er den Schalter erreichte, die nötigen 79,60 Dollar für die ganze Opernreihe beisammen haben würde.

Er stand die ganze Nacht an, um einen guten Platz zu ergattern. Am Morgen sprach ein Mann ihn an: „Mein Sohn, möchtest du gern fünf Dollar verdienen?“ „Ja, mein Herr, wie denn?“, fragte er. „Indem du mir deinen Platz in der Schlange verkaufst, damit ich um neun im Büro sein kann“, erwiderte der Mann. Blitzschnell antwortete Walter Russell: „Ich kann mehr für Sie tun als nur das. Geben Sie mir das Geld, und ich werde Ihnen die Karten bringen.“

Ohne ihn auch nur nach seinem Namen zu fragen, gab ihm der Mann das Geld und seine Adresse, und er schrieb sich den Auftrag in sein Notizbuch. Mit dem Geld zwischen den Fingern und Notizbuch und Stift in der Hand sah Walter Russell aus wie ein Buchmacher beim Rennen und wurde zum Magneten, der Scharen von Menschen anzog. Als er den Schalter erreichte, hatte er den nötigen Betrag für alle Aufführungen für sein Mädchen und sich verdient und noch 110 Dollar darüber hinaus, genug, um ihm monatelang die Schule zu finanzieren. Das Merkwürdige war, dass niemand ihn auch nur nach Namen oder Adresse fragte! Wenn man auf die innere universale Kraft vertraut, ruft dieses Vertrauen automatisch das Vertrauen der Menschen hervor, mit denen man zu tun hat.<sup>4)</sup>

Das war eben Glück, sagen Sie. Wirklich? Hätten Sie sich mit sechs Dollar in der Tasche die ganze Nacht angestellt, um etwas zu kaufen, das 79,60 Dollar kostet?

Worin lag nun das Geniale in der Vorgehensweise Walter Russells? Was unterscheidet seine Einstellung von der eines Durchschnittsbürgers? Welchen Regeln gehorchte sein scheinbar verrücktes und letztlich doch auf unvorhersehbare Weise effektives Vorgehen?

Erstens: Er wusste genau, was er wollte. Zweitens: Er gestand sich das Recht auf Erfüllung seines Herzenswunsches zu – keine falsche Bescheidenheit! Drittens: Er war bereit, dafür etwas zu geben, nämlich Zeit und Arbeit. Viertens: Er zerbrach sich nicht den Kopf über das „Wie“, sondern stellte sich dem Universum vertrauensvoll zur Verfügung. Fünftens: Er hat die Gelegenheit beim Schopfe ergriffen, als sie sich bot.

### Freude

Aber der Reihe nach. Erstens: die Bereitschaft zur Freude. Wissen wir wirklich, was wir wollen? Oder begrenzen wir uns in unseren Wünschen von vornherein auf das, was uns machbar erscheint? Auf den Beruf, den wir nun mal gelernt haben, auf die Wohnung, die wir uns leisten können, auf die Lebensumstände, die unser bisheriges Denken spiegeln? Russell macht es uns vor: Unser Denken kennt keine Grenzen oder um mit dem Affen aus der Autowerbung zu sprechen: „Nichts ist unmöglich!“ (Es ist vielleicht auch kein Zufall, dass der Autohersteller, der mit diesem Slogan wirbt, seit Langem auf Platz 1 der Qualitätsliste steht. Die von ihm produzierten Wagen sind am wenigsten reparaturbedürftig. Er leistet es sich, gute Qualität zu produzieren, und die Konsumenten lohnen sein Engagement mit langfristigem Erfolg.)

### Verehrung

Zweitens: die Kraft der Verehrung. Wenn wir es ernst damit meinen, dass wir mit unseren Schwächen ein Teil des Göttlichen sind<sup>5)</sup>, dann wollen wir das Göttliche in uns doch nicht mit Mittelmass abspeisen, oder? Also: Stehen wir zu unseren wahren Wünschen! Walter Russell fand nicht, dass es für ihn als fünfzehnjährigen Habenichtsanangemessen sei, alle Opern des erstklassigen Ensembles zu sehen. Dies war sein Herzenswunsch, und er ehrte sich selbst genug, um sein Herz nicht zu zensieren, sondern wirklich „nach den Sternen zu greifen“.

### Tiefe Hingabe

Drittens: Einsatzbereitschaft oder, wie Russell es nennt, „tiefe Hingabe“<sup>6)</sup>. Sind wir bereit, etwas für die Erfüllung unserer Wünsche zu tun? Das ist eine ganz wichtige Frage, denn hier scheiden sich die echten von den scheinbaren Wünschen. Das Universum funktioniert nach dem Gesetz des Gleichgewichts, das heisst, Empfangen und Geben müssen ausgewogen sein. Von nichts kommt nichts. Achtung, Falle: Das, was wir geben, darf Spass machen! Es sollte sogar unbedingt Spass machen, denn die Freude, mit der wir geben, ist Voraussetzung für unsere Freude beim Empfangen. Wenn wir uns zum Gelderwerb eine Arbeit zumuten, die uns keinen Spass macht, ist das Kaufen schöner

Dinge kein stimmiger Ausgleich, sondern erbärmlicher Trostversuch für die Verschwendung unserer Lebenszeit. Wir meinen heute, das müsse so sein, nach dem Motto: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“ Doch in Wirklichkeit gilt: Wir müssen uns nicht quälen, um die Erfüllung unserer Wünsche zu verdienen, sondern können von der Fülle unseres Wesens mitteilen.

### **Demut**

Auweia, Fülle unseres Wesens? Wer sind wir denn schon?! Siehe oben, wir sind ein Teil des universalen Einen, ein Teil Gottes, nur fühlen wir uns oft noch nicht so. Wie schon Nelson Mandela sagte: „Unser Licht, nicht unsere Dunkelheit macht uns am meisten Angst. Wir fragen uns, wie kann ich es wagen, brilliant, hinreissend, fabelhaft und talentiert zu sein? Doch in der Tat, wie kannst du es wagen, all dies nicht zu sein? Du bist ein Kind Gottes. Wenn du dich klein machst, erweist du der Welt damit keinen Dienst.“<sup>7)</sup> Gut, wir wissen also, was wir wollen, und sind bereit, wirklich etwas dafür zu tun. Aber was und wie? Wie soll das denn gehen? Das klappt doch nie! Hier sind wir wieder bei „Träume sind Schäume“. Wenn wir so denken, massen wir uns an, schlauer zu sein als Gott oder der Kosmos, der ja doch einige erstaunliche Wunder zustande gebracht hat. Walter Russell hat in seinen naturwissenschaftlich-philosophischen Grundlagenwerken sehr deutlich gemacht, dass unsere Wünsche ihre Verwirklichung magnetisch anziehen. Es reicht, eine genaue Vorstellung von unserem Ziel zu haben. Wenn wir hingegen versuchen, uns den ganzen Weg vom Wunsch zur Erfüllung auszurechnen, sozusagen dem Universum vorzuschreiben, wie es vorgehen soll, können wir die zahllosen Türen nicht erkennen, die sich erst unterwegs öffnen und nur deshalb, weil wir vertrauensvoll losgegangen sind. Das ist der heikle Punkt, auch im Beispiel von Walter Russells Opernkarten (kleine Anmerkung am Rande: Das universale Gesetz funktioniert nicht nur für Wasser und Brot, sondern auch für „Luxus“ und „Vergnügen“). Hand aufs Herz, es gehört viel Vertrauen dazu, sich eine Nacht lang anzustellen, ohne das nötige Geld zu besitzen. Aber nur weil der junge Walter Russell dieses Vertrauen in die Wirksamkeit der kosmischen Gesetze besass (Demut, wie er es nennt), konnte sich die Tür öffnen und die Gelegenheit sich bieten. Wenn er frustriert („Ich bin eben ein armer Schlucker“) und neidvoll zu Hause geblieben wäre („Ja, die anderen, die können sich das leisten!“), hätte sein Bewusstsein ebenso seine Wirklichkeit be-

stimmt. Er wäre ein armer Schlucker geblieben, der sich nichts hätte leisten können.

### **Inspiration**

Fünftens: Inspiration. Als sich die Gelegenheit dann bot, hat Walter Russell sie erkannt und geistesgegenwärtig zugegriffen. Er hätte auch denken können: „Jetzt stehe ich hier die ganze Nacht, und dann nimmt mir einer, der sich's leisten kann, für ein Taschengeld meinen mühsam ergatterten Platz weg. Hab ich's doch gleich gewusst!“ Aber er hat diesem Mann noch mehr geboten, als dieser erwartete, nämlich ihm die Karten nach Hause zu bringen, und daraus entstand die Fülle für ihn. Das Prinzip dahinter ist auch in der Bibel schon formuliert: „Wenn einer dich bittet, mit dir eine Meile zu gehen, gehe mit ihm zwei“<sup>8)</sup>, und Walter Russell hat diese Gesetzmässigkeit in seinem Leben immer wieder bestätigt gefunden.

Was hindert uns nun daran, ebenso vertrauensvoll unser Leben in die Hand zu nehmen und all unsere Herzenswünsche zu verwirklichen? Theoretisch nichts, praktisch mindestens zweitausend Jahre abendländischer Prägung im Sinne von „Der Mensch ist böse von Jugend auf“, Erbsünde und „Liebe deinen Nächsten“. Dieser Satz wird ja meist verstümmelt wiedergegeben und das „wie dich selbst“ weggelassen. Dabei enthält er eigentlich nicht nur zwei (!) Aufforderungen, sondern formuliert vor allem ein kosmisches Gesetz, nämlich: Nur so sehr, wie du dich selbst liebst, kannst du auch deinen Nächsten lieben. Nur aus der eigenen Fülle können wir anderen geben.

Das klingt nicht unbedingt nach Physik, aber Russell kann es auch anders formulieren:

*„Worte, die Sie auf das Papier setzen, sind Symbole, die für jeden, der diese Symbole nicht in Ihre Gedanken übersetzen kann, sinnlos sind. ... Sind diese Symbolreihen der Gedanke oder die Wirklichkeit? Haben sie für sich genommen irgendeine Bedeutung, oder haben sie nur in dem Bewusstsein des Menschen Bedeutung, der sie schliesslich interpretiert?“*

***Ich sage, die eigentliche Substanz eines beliebigen Produktes ist überhaupt nicht in diesem Produkt, sondern nur in dem Gedanken hinter dem Produkt.***

Der Gedanke selbst wird nie geschaffen, er erhält nur symbolische Form. Der Gedanke gehört dem Denkenden und den anderen Denkern, die in der Lage sind, die symbolische Form, in der er seine Gedanken ausdrückt, zu deuten. ... Wer dieses Prinzip hingegen wahrhaft kennt und lebt, ist jemand, der schöpferisch ist, indem er sein Wissen mit Hilfe von Gedankenwellen in Bewegung setzt zu dem Zweck, seine Vorstellungen dynamisch in Gedankenformen auszudrücken. So jemand realisiert, dass das Einzige, was er jemals erschafft, die Form von Dingen ist, und wenn diese Form dem Gleichgewicht und dem Rhythmus seines inspirierten Gedankens treu

ist, dann ist es eine wahre Form mit wahren Gleichgewicht und wahren Rhythmus, die dann andere mit dieser Wahrheit inspirieren wird. Jedermann, der so denkt, weiss, dass sein Werk eine meisterhafte Schöpfung sein wird, noch bevor er damit anfängt. Und das gilt genauso für einen Verkauf wie für eine Erfindung, ein Gemälde oder ein Denkmal!“

Wir brauchen also nach Russell zur Verwirklichung unseres Genies Demut, Verehrung, Inspiration, tiefe Hingabe und Freude<sup>9)</sup> – und all das können wir trainieren.<sup>10),11)</sup>

1) siehe unter [www.walter-russell.org](http://www.walter-russell.org)

2) Er erhielt den Doktor der Naturwissenschaften für seine revolutionären, derzeit fast vergessenen Arbeiten über das Periodensystem der Elemente (Geheimnis des Lichtes, Genius 2002) und den Einfluss der Atomkraft auf die globale Erwärmung („Radioaktivität“, Genius 2006)

3) Walter Russell: „Das Genie steckt in jedem“, Genius 1998

4) Glenn Clark: „Walter Russell – Vielfalt im Einklang“, Genius 1999

5) Ulrike Balmer: „Eure Dunkelheit hat Meinen Himmel erleuchtet“, Genius 2006

6) siehe <sup>3)</sup>

7) Aus Nelson Mandelas Antrittsrede als Präsident von Südafrika, Mai 1994.

8) Matthäus 5, Vers 41

9) siehe <sup>3)</sup>, Kap. 5 „Die fünf Gesetze des Erfolges“

10) Jutta Belle: „Ich Bin der Weg“, Kluges 2005

11) Walter und Lao Russell: „Fernstudienkurs Kosmisches Bewusstsein“, Genius 2001

**Dagmar Neubronner** gibt das Werk Walter Russells im deutschen Sprachraum heraus und setzt es in ihrer Praxis „Die Segensspirale. Praxis für Selbstheilung“ um.  
Homepage: [www.walter-russell.org](http://www.walter-russell.org), E-Mail: [praxis@segensspirale.de](mailto:praxis@segensspirale.de)



Zeichnung:  
Die Würfelkugel (siehe  
Buchbesprechung S. 65)